

## **Thema 2023: 175 Jahre Kamenzer Rathaus! Ein Rückblick auf die Zeit zwischen Stadtbrand 1842 und Rathausweihe 1848 anhand der Kamenzer Wochenschrift**

Neben dem Turm von Sankt Marien schaut auch derjenige des Kamenzer Rathauses weit ins Land hinaus. Dieser ist damit zu einem der Wahrzeichen der Lessingstadt geworden. Und vielmehr noch: das Rathaus in seiner heutigen Gestalt ist eng mit dem Forstfest verbunden. Es ist einerseits Kulisse für eines der größten Schul- und Heimatfeste im Freistaat Sachsen. Schon das traditionelle Rankewinden für den Rathausschmuck findet am Mittwoch vor dem Fest auf dem Markt statt; ebenso das Eröffnungskonzert des Festes freitags vor seinem Hauptportal. Auch die montags und donnerstags stattfindenden Auszüge der Schulkinder und dienstags der sportbegeisterten Schulklassen und Vereine in den Forst führen am Rathaus vorbei; wie auch der Abschluss des Festes am Donnerstag mit Platzkonzert und Einzug auf dem Markt bzw. vor dem Rathaus. Andererseits ist das Rathaus aber auch Plattform; nicht nur, weil an den Fenstern und auf den Balkonen bei Aus- und Einzug Bedienstete der Stadtverwaltung, der Stadtrat oder Gäste die Kinder, Jugendlichen und Lehrer grüßen, auch weil montags ein/e Direktor/in die Festansprache vom Balkon des Oberbürgermeisters und dieser abschließende Worte am Donnerstagabend an die Versammelten auf dem Marktplatz richten. Umso mehr also ist es angebracht, in diesem Jahr auf das 175jährige Jubiläum der Einweihung des Rathauses näher einzugehen. Dazu eignet sich in besonderer Weise die Kamenzer Wochenschrift, wobei sich auf die Jahre 1842 bis 1848 konzentriert werden soll: der letzte große Stadtbrand, dem auch das alte Rathaus zum Opfer fiel, und das Jahr der Einweihung sollen den Untersuchungszeitraum eingrenzen, wobei zu bemerken ist, dass der Jahrgang 1842 der betreffenden Zeitung nicht überliefert ist – wahrscheinlich auch wegen des Stadtbrandes. Natürlich wurden dafür nicht einfach die betreffenden Jahrgänge der seit 1822 erschienenen Zeitung durchgeblättert.

Vielmehr erfolgte durch viele helfende Hände eine inhaltliche Erschließung der einzelnen Ausgaben nach regionalspezifischen Gesichtspunkten in eine der vielen Datenbanken des Stadtarchivs. So bedarf es im vorliegenden Fall nur weniger Tastendrucke, um ein zielführendes Ergebnis zu erhalten, von dem eine Auswahl der interessantesten Artikel hier nun aufgeführt werden:

Kamenzer Wochenschrift [KWS] 1843-02-16 (Nr. 7) S. 54)

Durch unterzeichneten Stadtrath soll Sonnabends, den 25. d[es] M[onats] Nachmittags um 2 Uhr, die Abtragung der Ruinen des Rathhauses und Abfuhr des Brandschuttes unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden überlassen werden. Bietungslustige werden daher hiermit eingeladen, sich zur festgesetzten Zeit an interimistischer Rathsstelle einzufinden.

Kamenz, am 13. Februar 1843. Der Rath daselbst.

KWS 1843-04-12 (Nr. 15) S. 115-117

Auszug aus dem Protokoll der Stadtverordneten: 7. Der Stadtrath legte den Stadtverordneten die von dem Mechanikus Kießling in Crostwitz gefertigten Zeichnungen und Anschläge über eine neu zu fertigende Rathausuhr zur Entschließung vor. Die Stadtverordneten beschlossen darauf, daß man, obwohl man an der Tüchtigkeit Kießlings nicht zweifeln, doch deshalb, weil jetzt noch nicht einmal der Riß zu einem neuen Rathhause feststehe, Bedenken trage, jetzt schon zu der Anfertigung einer Rathausuhr die Genehmigung zu ertheilen. Zugleich beschloß man, bei dem Stadtrath zu beantragen, zu seiner Zeit deshalb Concurrenz zu eröffnen. Obwohl der Stadtrath den Stadtverordneten zu bedenken gab, daß zu Herstellung eines solchen Werkes ein Zeitraum von mindestens Jahr und Tag erforderlich sei, so beharrten doch die Stadtverordneten deshalb bei ihrem Beschlusse, weil die Zeit des Wiederaufbaues des Rathauses noch nicht einmal bestimmt sei, dieses übrigens in einem Jahre auch nicht vollständig auf und ausgebaut sein würde und man sich nicht überzeugen konnte, daß die Construction der Uhr von dem Riß des Rathhauses ganz unabhängig sei, wobei es bewendete.

KWS 1843-10-12 (Nr. 41) S. 323/324

Auszug aus dem Protokoll der Stadtverordneten: 20. Zum Behuf des Wiederaufbaues eines neuen Stadthauses an die Stelle des abgebrannten Rathhauses war ein dießfallsiges Programm entworfen worden, der Stadtrath veranlaßte die Stadtverordneten, sechs Mitglieder aus ihrer Mitte zu erwählen, welche im Verein mit drei gewählten Mitgliedern des Stadtraths, als außerordentliche Deputation, dieses Programm prüfen sollten. Nach erfolgter Wahl hatte diese Deputation in mehren Sitzungen dieses Programm berathen und war der Stadtrath im Wesentlichen allenthalben dem Deputationsgutachten beigetreten. Am 28. Juli d[es]. J[ahres]. kam dieses Programm sammt Deputationsgutachten zur Berathung in der Stadtverordnetenversammlung. Hier wurde zuvörderst die Vorfrage, ob es zweckmäßig sei, das Stadthaus auf der alten Stelle wieder aufzubauen, oder solches anders wohin zu verlegen, nach der gründlichsten Erwägung des Für und Wider zur Abstimmung gebracht und es entschieden sich 14 Stimmen gegen 4, für den Aufbau an dem zeitherigen Orte am Markte. Bei weiterer Berathung machte man es zur Bedingung der Genehmigung eines dereinstigen Risses, daß das Areal, welches jetzt auf dem Buttermarkte von dem neuen Anbau eingenommen wurde, freigelassen werde, bat auch, wenn es sonst möglich sei, die Abendfronte des neuen Gebäudes mit dem Hause des Kaufmann Schoch abschneiden zu lassen. Was die Erbauung eines Thurmes anlangt, so erklärte man sich dann damit einverstanden, wenn sich der Kostenaufwand dafür übersehen lassen werde, für den Fall einer bedeutenden Mehrausgabe behielt man sich vor, auf einen sogenannten Dachreiter recurriren zu können. Im Uebrigen trat man wegen den Räumlichkeiten, welche in das Parterre gebracht werden sollten, dem Deputationsgutachten bei. Als sich jedoch bei genauer Berechnung des zu bebauenden Areals ergab, daß nach den Beschlüssen der Stadtverordneten, weniger Areal vorhanden sei, als man den ins Parterre zu bringenden Localitäten zugedacht hatte, wurde den Deputirten der Stadtverordneten diese Angelegenheit zur nochmaligen Prüfung und Vortragerstattung im Collegio übergeben.

KWS 1845-03-19 (Nr.12) S. 97/98

Einige Worte über den Bau der öffentlichen Gebäude in Camenz [Auszug]: Bald sind drei Jahre nach dem verhängnißvollen großen Brande verflossen; bis auf einzelne Häuser ist der größte Theil der Privatwohnungen schmuck und reinlich aufgerichtet, und die Stadt hat wieder ein freundliches Ansehen gewonnen. Nur die öffentlichen Gebäude bieten noch einen eben so traurigen als unangenehmen Anblick dar. Mitten in der Stadt am Markte liegt ein großer Steinhaufen, sehr unschön, und zum Theil nicht ohne Gefahr für Vorübergehende, mit Buden garnirt, die schönen Keller darunter dem Einsturz preisgegeben[...].

4., Das Stadt- oder Rathhaus. Ueber diesen Punkte schwebt noch ein vollkommenes Dunkel. Schon über die Princip-Fragen ist man noch nicht einig. Man ist nicht einig, ob überhaupt gebaut werden soll, wohin gebaut werden soll und wie gebaut werden soll. [...] Es liegt ein Riß zu einem neuen Stadthaus vor, der nicht allein allen Erfordernissen auf das glänzendste entspricht, sondern auch durch die überaus ansprechende architektonische Ausschmückung unserer Stadt zu wahren Zierde gereichen werde.

KWS 1846-11-26 (Nr. 47) S. 375

Um Einwohnern hiesigen Orts während des bevorstehenden Winters Gelegenheit zur Arbeit und zum Unterhalt zu verschaffen, haben wir den sofortigen Beginn der Vorarbeiten zum Wiederaufbau des Rathhauses an die Stelle des alten, beschlossen. Hierortige Einwohner, welche hierbei Beschäftigung finden wollen, haben sich deshalb bei dem Herrn Stadtrath Klinger anzumelden. Die volle Arbeitsstunde wird mit Neun Pfennigen bezahlt, und es eifolgt keine weitere Annahme von Arbeitern, sobald sich die eiforderliche Anzahl gemeldet hat.

Kamenz, am 23. November 1846. Der Stadtrath. Haberkorn, Bürgermeister.

KWS 1846-11-26 (Nr. 47) S. 375

An die Stelle des durch den großen Brand von Kamenz vernichteten Rathhauses, soll ein neues gebaut und alle, nach dem entworfenen Baurisse, dem Kostenanschlage und den Detailzeichnungen, erforderliche Maurer- u. Zimmerhauer-Arbeit, an den Mindestfordernden, unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verdungen werden. Zu Annahme der dießfallsigen Gebote und Abschließung eines Bauvertrags, haben wir den 30. December d. J. terminlich anberaunt und fordern alle diejenigen Maurer und Zimmerhauer, welche zu Eingehung eines solchen Contracts geneigt und allenthalben befähigt sind, auf, gedachten Tages Vonnittags um 10 Uhr vor uns zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und sich, nach Befinden, des Abschlusses eines demgemäßen Bauvertrages zu gewärtigen. Der entwoifene Bauriß und der Kostenanschlag ist summt den festgestellten Bedingungen, unter welchen die Ausführung des Baues eifolgen muß, an Rathscanzleisteile einzusehen.

Kamenz, am 23. November 1846. Der Stadtrath. Haberkorn, Bürgermeister.

KWS 1847-04-22 (Nr. 16) S. 121

Camenz, 20. April. Nachdem seit fast vier Jahren darüber berathen worden, ob der Bau eines neuen Rathhauses erfolgen solle, und sich so manche Stimme sowohl für als dagegen erhoben hatte, fand heute, da in Folge des im letzten Viertel vorigen Jahres gefaßten Beschlusses die nöthigen Vorarbeiten, wie das Abtragen der Ruinen, das Graben des Grundes etc., zum großen Theil geschehen war, das Legen des Grundsteines dazu unter den dabei üblichen Feierlichkeiten statt. Die Mitglieder des Stadtraths, das Stadtverordneten-Collegium, die Geistlichkeit, die königl. Behörden, die Mitglieder des erweiterten Bürgerschafts, der Schuldirektor etc. hatten sich Vormittags 10 Uhr auf dem interimistischen Rathhause versammelt und begaben sich von da in einem Zuge nach dem Bauplatz (derselbe Platz, wo das abgebrannte Rathhaus stand), woselbst zuerst der Hr. Bürgermeister Haberkorn über die muthmaßliche Zeit der Erbauung des alten Rathhauses, sowie über die Begegnisse, welche während des Bestehens desselben die Stadt betroffen, sprach und dann die dem Grundstein in einer wohlverwahrten gläsernen Kapsel einverleibte Urkunde vorlas, welche die Geschichte der Entstehung des neuen Rathhauses von dem großen Brande (1842) an enthält. Hierauf sprachen Worte der Weihe Herr Bürgermstr. Haberkorn, der Vorsteher der Stadtverordneten, Hr. Hoffmann, der Hr. P[astor] P[rimarius] Richter, der Hr. Justizamtmann Hensel, der Hr. Schuldirektor Leuner, der Vorstand der Rathhausbau-Deputation, Herr Klinger, der Commandant der Communalgarde, Herr Sachse, und die Baugewerken, der Maurenmeister Freudenberg und der Zimmenmeister Techritz. - Nach den beendeten Feierlichkeiten ging die Versammlung auseinander.

KWS 1847-11-04 (Nr. 44) S. 359

Heute Nachmittag 3 Uhr fand, unter den dabei üblichen Gebräuchen, das Heben unseres neuen Rathhauses statt, d. h. es wurde den aufgeführten Mauern, mit Ausschluß des Thurmes, der der vorgerückten Jahreszeit wegen jetzt nicht beendet werden kann, das Dachwerk aufgesetzt.

KWS 1848-04-02 (Nr. 16) Beil. S. 118

Wir sind im Begriff, für vieles Geld einen Thurm auf das Rathhaus zu bauen, und soll dabei das Nützliche mit dem schönen verbunden werden. Der hauptsächlichste Nutzen ist aber die Uhr. Nun ist die Anlage bloß auf ein einziges Zifferblatt nach dem Markte zu gemacht, und noch dazu so niedrig, daß Niemand außer den, wie es scheint bevorzugten Marktbewohnern, etwas davon zu sehen bekommt. Wir übrigen sollen uns bloß mit dem Hören begnügen, während wir den gerechtesten Anspruch auch auf das Sehen haben; oder ist die Uhr bloß für den Thurm da, während man glauben sollte, daß der Thurm für die Uhr da ist? Es wird daher hiermit der Antrag gestellt, daß jetzt, da es noch Zeit ist, dahin Veranstaltung getroffen werde, daß 4 Zifferblätter, und zwar höher, vielleicht über den Ausgängen auf dem Balkon, angelegt werden, was einen größeren Kostenaufwand als den für noch 3 Zifferblätter, nicht verursachen kann.

KWS 1848-04-19 (Nr. 21) S. 150

Verpachtung der Kellereigerechtsame in Kamenz. Ein neues, zur Zierde der Stadt gereichendes, mitten auf dem Marktplatze befindliches Rathhaus erhebt sich über den Trümmern des früheren, durch Brand vernichteten. In diesem neuen Rathhause sind die geräumigsten Localitäten zur Wiederbetreibung der Kellereigerechtsame und zur Wohnung für einen Kellerwirth hergestellt worden, und sollen die auch früher in demselben auf das schwunghafteste ausgeübten Rechte: Wein, Bier und Branntwein zu schänken, sowie die Stadtwaagegerechtigkeit anderweit auf sechs Jahre, und zwar vom 1. September d. J. bis dahin 1845 an den Meist- und Bestbietenden, jedoch vorbehältlich der Auswahl unter den Licitanten, künftigen neunzehnten Mai d. J., Freitags, öffentlich verpachtet werden. Wir laden alle Diejenigen, welche hierauf reflectiren, andurch ein, gedachten Tages Vormittags um 11 Uhr vor uns zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und sich der Verpachtung zu gegenwärtigen. Die näheren Pachtbedingungen sind auf unserer Canzlei einzusehen und können Abschriften davon gegen die übliche Gebühr gewährt werden.

Kamenz, am 15. April 1848. Der Stadtrath. Haberkorn, Bürgermeister.

KWS 1848-05-31 (Nr. 33) S. 223/224

Vielfach irrige Gerüchte circuliren über den Bau des neuen Rathhauses und die damit verbundenen Ausgaben; zuvorderst ist zu bemerken, daß eine besondere Deputation, welche aus einem Mitglied des Stadtraths, zwei Stadtverordneten und zwei aus der übrigen Bürgerschaft gewählten Männern besteht, die specielle Leitung des Baus zu besorgen, dieselbe jedoch nur insoweit eine bloße berathende Stimme hat, als alle ihre Verhandlungen nur als Vorschläge gelten, welche dem Stadtrath vor der Ausführung vorgelegt und von diesem erst definitiv beschlossen u. bez. dann erst zur Ausführung der Deputation überwiesen werden. Hat auch bis jetzt zwischen den Vorschlägen der Deputation und den Beschlüssen des Stadtraths das größte Einverständnis geherrscht, so kann doch des Rathhausbaus wegen, nicht irgend eine bestimmte Person für verantwortlich gehalten werden, sondern die Verantwortlichkeit trifft ganz gleich alle Mitglieder des Stadtraths und alle Mitglieder der Deputation. Es ist aber auch noch keine Handlung vorhanden, wegen welcher irgendjemand die Verantwortlichkeit zu fürchten hätte; denn die Hauptursache, den Kostenaufwand anlangend, so ist derselbe im gehörigen Verhältnisse mit den Voranschlägen allenthalben geblieben. Ist auch der Bauaufwand nicht unbedeutend, so wundert sich doch jeder Fremde, wie es möglich gewesen ist, dafür das Rathhaus herzustellen und Mancher, welcher sich über den Bauaufwand beschwert, bedenkt nicht, daß der Bau des neuen Rathhauses es ist, welcher seit dem Wintewr des Jahres 1842 bis jetzt, manchem sonst arbeitslosen Menschen, das nothdürftige Brod und manchem sonst unbeschäftigten Professionisten, einen, wenn auch geringen, Verdienst verschafft hat. - Nach im Arifang dieses Jahres erfolgter Prüfung des Bauaufwandes genehmigte der größere Bürgerausschuß die Summe von 33,800 Reichsthaler zur vollständigen Herstellung des Rathhauses. Für diese Summe wird auch aller Aufwand für das Rathhaus bestritten werden. Es stellt sich nämlich der Gesamtaufwand für Erbauung des neuen Rathhauses bis mit dem 22. Mai d. J. auf 22,096 Rthlr. 19 Ngr. 2 Pf. heraus[ ... ]. Zur Verwendung bleibt sonach noch die Summe von 11,703 Rthlt. 10 Ngr. 8 Pf. übrig und dafür wird aller und jeder noch zur Vollendung des Rathhauses erforderliche Aufwand, auch der für die Uhr, die Glocken, das Bauholz und die Ziegel unzweifelhaft bestritten werden. H.

KWS 1848-07-06 (Nr. 43) S. 282

Beim Verdingen der Arbeiten des Rathhauses wurde vom Stadtrath Klinger im Beisein der Baudeputation gesagt, daß diese so viel wie möglich gleichmäßigvertheilt werden sollen. Wenn aber einige Meister für ca. 200 Rthlr., andere für 20 Rthlr. und andere noch gar keine Arbeit haben, ist dies gleichmäßig? Dietrich, Tischlermstr.

KWS 1848-07-23 (Nr. 48) Beil. S. 312

Ich hätte noch mehre Mängel anzugeben am hiesigen Rathhausneubaue, wo derselbe unter keiner Aufsicht ausgeführt worden ist. Wer dieselben kennen lernen will, melde sich bei K. E. Seydler, Maurermstr.

KWS 1848-10-01 (Nr. 68) S. 416

Oeffentliche Sitzung des größern Bürgerausschusses den 4. Oktober (Mittwoch) Nachmittags 3 Uhr im neuen Rathhause. Kamenz. [Aus dem Protokoll zu dieser Sitzung geht hervor, dass wenige Tage zuvor der Bezug des Rathhauses stattgefunden hatte, so dass die städtische Verwaltung wohl in der letzten Septemberwoche die Räume in Besitz nahm.]

KWS 1848-10-05 (Nr. 69) Beil. S. 422

Wegen der vom Zimmerschabloneur oder Stubenmaler Hrn. Stief, in Betreff meines Rathhaus-Anstrichs, höchst kränkenden Aeußerung, habe ich den Rechtsweg eingeschlagen, und soll das Erkenntniß s. Z. hierdurch veröffentlicht werden. August Kunath, Maler und Lackierer.

KWS 1848-10-12 (Nr. 71) Beil. S. 432

Nachdem ich die hiesige Stadtkellerei in den geräumigen und freundlichen Localien des neuerbauten Rathhauses pachtweise übernommen und in jeder Beziehung solche Einrichtungen getroffen habe, daß ich hoffen darf, allen billigen Anforderungen entsprechen zu können, so empfehle ich mein Etablissement dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum aller Stände auf das Angelegentlichste mit der Bitte um recht zahlreichen Zuspruch, und füge zugleich die Zusicherung hinzu, daß mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein wird, durch prompte, reelle und billige Bedienung den Wünschen meiner werthen Gäste auf das Vollständigste zu genügen. Camenz, am 9. October 1848. L[ouis]. F[erdinand]. Berndt.

KWS 1848-12-31 (Nr. 94) S. 549/550

Gewiß konnte die Einweihung des Bürgersaales im neuen Rathhause nicht würdiger geschehen, als dies durch Veranstaltung einer Christbescheerung für arme Kinder - deren über 200 die von hiesigen Einwohnern zu diesem Zwecke geschenkten Sachen etc. erhielten - am ersten Feiertage, den 25. d., statthatte. Unserem Versprechen gemäß thun wir dieser Festlichkeit heute nochmals Erwähnung. Nachdem sich an jenem Tage der geräumige Saal und die Galerien mit Personen beiderlei Geschlechts gefüllt hatten, wurde nach 6 Uhr Abends die Feierlichkeit durch einen vom hies. Männergesangverein vorgetragenen Gesang eröffnet, worauf Brgrmstr. Haberkorn die Rednerbühne bestieg und ungefdhr folgende Worte sprach: „Mit Gott, geehrte Anwesende, eröffnete ich vor Kurzem in diesem Hause die erste Sitzung des Stadtraths und des größern Bürgerausschusses; mit Gott beginne ich auch die erste Feier im Bürgersaale, mit welchem das ganze Haus vollendet dasteht. [ ... ] Hr. Baudir. Schramm in Zittau erfand den Riß, Hr. Paul bildete denselben in seinen Details aus und Hr. Maurermeister Freudenberg, sowie Hr. Zimmermeister Techritz führten denselben mit den fleißigen und geschickten Händen ihrer Arbeiter aus, während den innern Ausbau vieler Gewerke Hände vollendeten. Der Bau ist gelungen, darum Dank Allen, welche zu diesem Bau Hand und Verstand liehen. [ ... ] Wir wollen nun heut in diesem Saale die erste Feier, ein gutes Werk begehen - nun denn, schreiten wir dazu, nachdem ich vorher noch einige Wünsche im Allgemeinen hinzugefügt habe. - Möge in diesem Hause stets der Frieden walten, nicht des Kirchhofs, nein, sondern es mögen sich in diesem Hause alle geistigen Kräfte in dem einen unermüdlichen Streben abreiben, das Beste der Stadt und aller ihrer Bewohner zu finden und zufordern; das Bewußtseyn erfüllter Pflicht, dies sey der Frieden des Herzens, welchen jeder hier Wirkende finde und in seine Familie mitnehme. - Die Eintracht, sie walte in diesem Hause, denn sie nur allein macht stark, während die Zwietracht den Saamen des Bösen streut; möge kein Bürger diesen streuen! - Die Freiheit, sie herrsche in diesen Räumen, nicht die, welche den Wohlstand Aller

untergräbt, sondern die wahre, die rechte Freiheit, die, welche erkennt, was uns Noth thut, und welche zu rechter Zeit uns gewährt, was mit Recht gefordert werden kann. Frey sei das Wort, frei die rechte That! - Drum dem Geiste des Friedens, der Eintracht und der Freiheit sey dieses öffentliche Haus geweiht, und unter diesen Wünschen übergebe ich dasselbe, im Namen des Stadtraths und der Gemeinde-Vertretung, dem öffentlichen Gebrauche. Möge dasselbe, wenn längst schon unsere Gebeine modern, noch Jahrhunderte lang glückliche Geschlechter vor sich vorübergehen sehen!" - Hierauf folgte der Gesang eines eigens dazu gedichteten Liedes von Seiten der Kinder, wonach Schuldirektor Leuner in längerer Rede Worte trefflichen Inhalts sprach[ ... ]. Der Gesang des Liedes „Ehre sey Gott!" schloß diese Feier, wornach an die harrenden Kinder die ausgelegten Geschenke vertheilt wurden. So einfach und prunklos auch die Feierlichkeit selbst, so war sie doch erhebend und wird wohl dem Gedächtnisse der Theil nehmenden nicht schnell entschwinden!

Die Offenheit in der Berichterstattung der Wochenschrift mag zumindest bei den Ausgaben des Jahres 1848 mit der seit März des Jahres herrschenden Pressefreiheit im Zusammenhang der Revolution in Verbindung stehen. Gerade in Bezug auf die zum Abdruck gekommenen Eingaben aus der Bürgerschaft wird dieses Moment ausschlaggebend gewesen sein. Es finden sich auch noch viel mehr derartiger Anzeigen. Doch diese sind ohne das Wissen um die damaligen Verhältnisse in der Stadt nur schwer zu verstehen. Deshalb wurden sie auch nicht aufgenommen. Auf jeden Fall aber beweist die Quelle recht eindrücklich: Auch in früheren Zeiten gab es bereits Komplikationen bei Bauvorhaben, und auch der Verdacht von Vetternwirtschaft stand schon immer bei solchen Projekten im Raum.

Hinsichtlich der Recherche in der Datenbank des Stadtarchivs veranschaulicht dieses Thema recht gut, dass eine Suche nicht sofort von Erfolg gekrönt ist; denn die Eingabe „Rathaus" hätte kaum einen Treffer erbracht. Nur mit dem Verständnis für die Schriftsprache der Zeit kommen bei einer Wort-Anfrage Ergebnisse zu stande. Wer selbst einmal zu bestimmten Fragestellungen in den Archivdatenbanken recherchieren möchte, ist herzlich eingeladen.

Im übrigen ist das 175-jährige Jubiläum der Rathaus-Einweihung auch für das Stadtarchiv selbst bedeutend. Denn die damals errichteten Räume nutzt es bis heute. Eine Erweiterung erfuhr das Stadtarchiv vor 30 Jahren, als durch die umfangreichen Sanierungsarbeiten im und am Rathaus dem Stadtarchiv auch neue Räume zur Verfügung gestellt wurden. Dieser damalige Ausbau ermöglichte es, dass sämtliche Bestände des Stadtarchivs wieder zusammengeführt werden konnten und zusätzlich noch Platz für die nächsten Jahrzehnte gegeben war. Inzwischen sind diese Kapazitäten wieder erschöpft, weil zur Zeit der Planung Anfang der 1990er Jahre noch nicht bekannt war, dass bereits vor Ablauf des Jahrzehnts erhebliche Aktenübernahmen durch die Eingemeindung umliegender Gemeinden anstehen sollten.

Thomas Binder  
Stadtarchivar der Lessingstadt Kamenz